



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Des Schneiderbruders Himmelsschlüssel

---

gerne gegen das Schaukeln protestieren; dann fühlte man bald die Vorboten des Roten Meeres und der Sahara-Wüste durch die warme Luft.

Am Samstag, dem 10. Oktober, lief das Schiff spät abends in Aden ein, das bekanntlich nur aus öden Steinfelsen besteht. Hier soll es nur alle fünf Jahre regnen. Aus diesem Grunde gruben die Araber schon seit langer Zeit große Zisternen, die das Regenwasser auffangen, und welches an den Straßen verkauft wird. Hier war das Wasser buchstäblich Geld wert. Man gewahrt auch hier den Fortschritt der Zivilisation und der Kultur. Die Wasserbehälter sind verbessert, unzählige elektrische Lampen beleuchten nachts die kahlen Felsen, um den vielen Dampfern das Geleit zu geben ins Rote Meer hinein. Auch die Neger sind hier viel mehr zivilisiert wie vor 25 Jahren, wo sie fast noch unbekleidet daherliefen. Jetzt umlagern ihre kleinen Boote die großen Dampfer, und ich hörte sie ihre Waren anpreisen in gebrochenem Englisch und Deutsch, bis spät in der Nacht Ruhe geboten wurde. Da mußte ich der früheren Sklavenjäger gedenken, die von hier aus alljährlich mit einer ganzen Flotte Segelschiffen an die ostafrikanische Küste fuhren, um Sklaven zu erhandeln und sie auf die großen Sklavenmärkte zu führen in Port-Said und Kairo. (Schluß folgt.)

### **Des Schneiderbruders Himmelschlüssel**

Johann de Soto, so hieß ein hochvortrefflicher Schneiderbruder in einem Kollegium der Jesuiten, — hatte sein Leben lang im Kloster das Amt eines Schneiders untadelhaft vertreten. Als nun sein Sterbestündlein gekommen, und er sich durch Gebet und heilige Wegzehrung zur Himmelsreise vorbereitet, begehrte er schließlich von den Umstehenden, ihm den letzten Dienst nicht zu verweigern und von dem Nadelkissen an der Wand seine Nähnaedel zu reichen. Nicht ohne Vermunderung willfahren die Väter seinem Begehren. Als aber der Bruder die Naedel in die Hand bekommen, hebt er selbige empor und ruft freudigen Angesichts: „Seht da, mein Himmelschlüssel!“

Nach diesen Worten schloß er die Augen und gab seinen Geist auf. —

Welch eine kostbare Lehre liegt in diesen Worten. Denn wodurch hatte der fromme Bruder seine Naedel zum Himmelschlüssel gemacht? Wir sehen es leicht; dadurch, daß er sie im Namen Gottes geführt, daß er seine Arbeit als das von Gott für ihn bestimmte Werk betrachtete und sie darum willig und treu, also mit guter Meinung und mit Geduld vollführte und über seine Arbeit Gott und Gebet nicht vergaß. So soll dem Schreiner sein Hobel, dem Schmied sein Hammer, dem Weber seine Spule usw. ein Himmelschlüssel werden.